



Kroll

PAULYS REALENZYKLOPÄDIE DER KLASSISCHEN ALTERTUMSWISSENSCHAFT

Neue Bearbeitung, begonnen von

PROF. DR. GEORG WISSOWA †

Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen
herausgegeben von

PROF. DR. WILHELM KROLL und

DR. KARL MITTELHAUS

Inhalt des Prospektes: Aus der Geschichte der Paulyschen Realenzyklopädie
der klassischen Altertumswissenschaft / Grundsätz-
liche Bemerkungen / Das Werk / Die Mitarbeiter /
Stimmen der Fachkritik aus dem Inland u. Ausland

J. B. METZLERSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG / STUTT GART

Wilhelm Grönert
Stiftung
Göttingen

AUS DER GESCHICHTE
DER PAULYSCHEN REALENZYKLOPÄDIE DER
KLASSISCHEN ALTERTUMSWISSENSCHAFT

*Τῆς δ' ἀρετῆς ἰδρῶτα θεοὶ προπάροινεν ἔθνησαν
Ἀθάνατοι. μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος ὀλμος ἐπ' αὐτήν.*

Die Wiege der Paulyschen Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft stand im Schwäbischen. August Pauly, Professor der alten Literatur am Gymnasium zu Stuttgart (1796 bis 1845) ist ihr Begründer. Er hatte den Plan gefaßt, „ein Handlexikon, nicht einen Thesaurus, der verschiedenen Teile der Altertumskunde, mit Ausnahme der Grammatik und Metrik, der Kritik und Hermeneutik zu liefern, welches, zunächst für das Bedürfnis der Studierenden und des mit literarischen Hilfsmitteln minder ausgerüsteten Lehrers berechnet, zugleich geeignet wäre, auch dem eigentlichen Gelehrten in einzelnen Fällen ein unbequemerer, anderweites Nachschlagen für den augenblicklichen Bedarf zu ersparen“¹⁾. Seit 1837 begann das Unternehmen unter der Redaktion Paulys greifbare Gestalt zu gewinnen, unterstützt von einer Reihe zum Teil sehr bedeutender Mitarbeiter. 1839 kam der erste, 1842 der zweite, 1843 der dritte Band durch die J. B. Metzlersche Buchhandlung zur Ausgabe.

1845 starb Pauly²⁾. An seine Stelle traten der Tübinger Professor Christian Walz und Wilhelm S. Teuffel, damals noch Privatdozent der Philologie an der württ. Landesuniversität. Unter ihrer Leitung wurde der Kreis der Mitarbeiter erweitert. Bis 1852 lag das ganze Werk in 6 Bänden abgeschlossen vor, 10 907 Seiten zählend.

1) Aus dem Vorwort zur 1. Ausgabe der PRE. 1837.

2) Ober Pauly äußert sich ein ehemaliger Schüler: „Er war eine helle- nische, eine attische Natur: attisch war seine Freundlichkeit gegen seine Schüler, attisch seine warme Phantasie, attisch auch der Verstand, der scharf und klar überall wie durch kristallene Wände hindurchsah. — Es lag etwas durchaus Nobles in seiner ganzen Erscheinung. Und wie ge- wählt waren seine Worte, wie echt klassisch sein Ausdruck, wenn er über eine Sache sprach, bei der sein ganzes Herz beteiligt war.“

Aus dem Vorwort des 4. Bandes der PRE. (1. Auflage 1846).

„Es lag in der Natur der Sache, daß ein Werk von diesem Umfang und aus der Mitwirkung verschiedener Kräfte erwachsend, nicht von Anfang an seinen Plan unabänderlich festsetzen und in gleichmäßiger Vollkommenheit durchführen konnte³⁾.“ So war zwischen dem ersten und den späteren Bänden eine Ungleichheit entstanden — war doch die Enzyklopädie ursprünglich wohl nur als eine Art „realen Schullexikons“ gedacht —, die beseitigt werden mußte, um das gesamte Unternehmen auf einen wissenschaftlichen Generalnenner zu bringen. Deshalb entschloß sich die J. B. Metzlersche Buchhandlung, „obwohl ein dringendes buchhändlerisches Bedürfnis hierfür noch nicht vorlag, den 1. Band einer gründlichen Umarbeitung zu unterwerfen“⁴⁾, deren Ausführung Teuffel übernahm.

Die Ausgabe erfolgte in zwei Hälften: 1864 erschien die erste (*A—Apollinopolis*), 1866 die zweite (*Apollo—Byzinus*). „Mit einem aufrichtigen Gottlob! begleite ich die Vollendung dieser Umarbeitung des 1. Bandes, womit diese neue Auflage überhaupt abgeschlossen ist,“ schreibt Teuffel in seinem Schlußwort zum neu bearbeiteten 1. Band. Wie er selbst bekennt, stand den vielen Schwierigkeiten, die er bis zur Erreichung dieses Zieles zu überwinden hatte, der alte Jugendmut nicht mehr gegenüber, der sich gerade dieser „Schwierigkeiten freut als einer Gelegenheit, die eigene Kraft zu erproben“. Und in den Jahrbüchern für Philologie (89. Band 1864 S. 219) erklärt er rund heraus, „daß es ihm, selbst wenn die Verlagshandlung Neigung hätte, die Umarbeitung über den 1. Band hinaus zu erstrecken, an Lust fehlen würde, ihr dabei behilflich zu sein“⁵⁾.

Doch erwachsen dem Verlag für eine solche Umarbeitung die Kräfte von einer anderen Seite her — wenn auch beinahe ein Vierteljahrhundert später (1890) — in Georg Wissowa, dem damaligen Professor der klassischen Philologie in Marburg. In einem Rundschreiben vom April 1893 zeigte der Verlag an, daß im Laufe des Frühjahres eine neue, vollständig umgearbeitete Auf-

³⁾ Aus dem Vorwort W. S. Teuffels zur 2. völlig umgearbeiteten Auflage der ersten Hälfte des 1. Bandes 1864.

⁴⁾ Ebenda.

⁵⁾ Zitiert nach den Blättern für das bayer. Gymnasialschulwesen XXX. Jahrgang 1894, Seite 756.

lage von Paulys Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft erscheinen werde, bei der es sich um ein sorgfältig vorbereitetes neues Unternehmen in großem Stile handle, das unter der Redaktion Georg Wissowas von über 100 Gelehrten ersten Ranges als Mitarbeitern zu einem Denkmal deutschen Wissens und einem in seiner Art einzig dastehenden internationalen Sammelwerk der Philologie gestaltet werden sollte.

„Die demnächst erscheinende Neubearbeitung und zeitgemäße Umgestaltung der altbewährten Paulyschen Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft will“, so heißt es in einer Ankündigung aus dem gleichen Jahre, „einem seit geraumer Zeit von Jahr zu Jahr dringender empfundenen Bedürfnisse entgegenkommen: gegenüber der durch den Aufschwung der monumentalen Philologie, die Vermehrung der epigraphischen und archäologischen Publikationen, den Zuwachs an philologischen Zeitschriften (namentlich ausländischen) hervorgerufenen Zersplitterung des wissenschaftlichen Materials, die dem einzelnen die Orientierung über jede außerhalb der Grenzen seiner speziellsten Studien liegenden Frage aufs äußerste erschwert, soll hier der Versuch gemacht werden, in lexikalischer Form die Gebiete der Geschichte, Geographie, Antiquitäten (im weitesten Sinne), Mythologie, Literatur- und Kunstgeschichte des Altertums derart zur Darstellung zu bringen, daß die einzelnen Artikel in möglichst knapper Fassung das ganze für den Gegenstand vorliegende Quellenmaterial unter gewissenhafter Berücksichtigung der neuen Literatur vorführen und verwerten und das Gesamtwerk sozusagen eine Kodifizierung unseres gegenwärtigen Besitzstandes an Kenntnis des klassischen Altertums enthalte. Die untere Zeitgrenze ist derart gezogen, daß Cassiodor und Justinian die letzten zur Darstellung kommenden Persönlichkeiten sind... Die Geschichte und Mythologie des Orients und Ägyptens, die Geographie der entlegeneren Länder des alten Erdkreises, die christliche Literatur werden in dem Maße Berücksichtigung finden, in dem ihre Kenntnis für das Verständnis der griechischen und lateinischen Schriftsteller und Denkmäler von Bedeutung ist.

Mit dem alten Paulyschen Werke hat die neue Realenzyklopädie außer dem Namen nur die allgemeine Bestimmung und im wesent-

lichen auch die Begrenzung des Stoffgebietes gemeinsam; in der Gestaltung des Textes ist die Neubearbeitung von der früheren Fassung völlig unabhängig . . .

Für die Bearbeitung der einzelnen Artikel sind durchweg solche Fachgenossen gewonnen worden, die nicht nur als hervorragende Kenner der von ihnen vertretenen Spezialgebiete anerkannt sind, sondern mit denen sich der Herausgeber auch in der Gesamtaufassung der philologischen Wissenschaft und ihrer Ziele einig wußte; ihre Namen bürgen dafür, daß durch die unendliche Fülle von Einzelarbeit, die ein derartiges Sammelwerk umfassen muß, die Anschauung des Ganzen nicht verdunkelt, sondern gefördert werden wird.“

Der 1. Halbband (*Aal—Alexandros*) erschien 1893. Der 2. Mitte 1894, ein halbes Jahr später, als Wissowa erwartet hatte. „Ich darf wohl hoffen,“ schreibt der Herausgeber in seiner Vorrede, „daß bei einer Verzögerung des Erscheinens eines Bandes der Realenzyklopädie die Benützer derselben einen ganz kleinen Bruchteil der Geduld üben werden, die der Redakteur im Kampf mit Tücke des Zufalls und menschlicher Schwäche tagaus, tagein in reichstem Maße zu betätigen hat.“ Wissowa lebte damals der Überzeugung, daß das Gesamtunternehmen in 10 Vollbänden bzw. 20 Halbbänden innerhalb eines Dezenniums fertig vorliegen könne. Als 1903 das erste Supplementheft erschien, mußte er gestehen, daß er seinerzeit, als er für den Abschluß des ganzen Werkes eine Zeitdauer von 10—12 Jahren ansetzte, „die Leistungsfähigkeit zwar nicht der Redaktion und der Verlagsanstalt, wohl aber der Mitarbeiter nicht unwesentlich überschätzt“ habe. Lagen bis zu diesem Augenblick doch nur die ersten 4 Vollbände abgeschlossen vor.

Wenn schon bei Beginn der Arbeit von dem Herausgeber die Veröffentlichung von Supplementen ins Auge gefaßt worden war, so ergab sich jetzt dazu eine um so größere Nötigung, als mit einer längeren Erscheinungsdauer des Hauptwerkes gerechnet werden mußte. Die Supplemente, deren erstes, wie schon oben erwähnt, 1903 erschien, sollten einem Unternehmen von Art und Umfang der Realenzyklopädie seine „volle Brauchbarkeit bewahren helfen“ und es davor schützen, „vor der Zeit zu veralten“⁶⁾.

⁶⁾ Vorwort zum I. Supplement 1903.

1906 legte Wissowa die Redaktion der Realenzyklopädie nach 16jähriger Tätigkeit nieder. „Zunehmende Überlastung mit Amtsgeschäften und der dringende Wunsch, seit langen Jahren begonnene wissenschaftliche Arbeiten dem Abschlusse zuzuführen“, hatten ihn zu diesem Entschluß gebracht ⁷⁾. Was ihm das Scheiden erleichterte, war der Umstand, daß es gelungen war, in Wilhelm Kroll (jetzt Ordinarius der klassischen Philologie in Breslau) einen Nachfolger zu gewinnen, mit dem er sich in der Auffassung des Zieles wie der Mittel zu seiner Erreichung völlig eins wußte und „dessen ganze Persönlichkeit für den gedeihlichen Fortgang des großen Unternehmens die denkbar beste Bürgschaft“ bot ⁸⁾.

Die Wochenschrift für klassische Philologie (28. Jahrgang Nr. 33—34) begrüßte in dem neuen Herausgeber einen Mann, „dessen Umsicht und Tatkraft wohl alle Fachgenossen das größte Vertrauen entgegenbringen“. 1910 erschien der 13. Halbband (*Formax — Glykon*), der den Vermerk trug: „mit dem Beginn des Buchstabens G ist die Redaktion von G. Wissowa auf W. Kroll übergegangen“. Im Mai 1911 gab Kroll bekannt, daß er zusammen mit der Verlagsbuchhandlung im Interesse „eines gedeihlichen Fortschreitens des großen Unternehmens“ sich entschlossen habe, neben der bisherigen bis H geförderten Serie eine zweite mit R beginnende in Angriff zu nehmen. Auch die Redaktion dieser zweiten Serie lag in den Händen Wilhelm Krolls, doch war für sie als Hilfsredakteur der damalige Privatdozent an der Universität Münster i. W., Dr. Kurt Witte, gewonnen worden.

Vor dem Weltkriege gelangte noch der VIII. Vollband (*Helikon — Hyagnis*) zum Abschluß. Es braucht des weiteren nicht ausgeführt zu werden, daß Krieg und Inflationszeit der steten, unbeeinträchtigten Fortsetzung des Riesenwerkes gerade nicht den Weg ebneten. Doch Herausgeber und Verlag vermochten das manchmal gefährdete Schiff letzten Endes glücklich durch alle Fährnisse zu steuern. So schrieb das Literarische Zentralblatt für Deutschland 1918: „Das vorzüglich geleitete Unternehmen geht mitten im Kriege seinen bewährten Gang fort“ und stellt 1923 fest: „Trotz aller widrigen Zeitläufte nimmt das unentbehrliche, vorzüglich

⁷⁾ Rundschreiben der Redaktion vom 15. 9. 1906.

⁸⁾ Ebenda.

geleitete Unternehmen einen erstaunlich raschen Fortgang.“ Im Frühjahr 1923 schied Professor Dr. Kurt Witte aus der Redaktion aus. An seine Stelle trat Studienrat Dr. K. Mittelhaus, der für die zweite Reihe Buchstabe S ff. als verantwortlicher Mitherausgeber zeichnet.

Wieviel abgeschlossene Bände bis zur Ausgabe dieses Prospektes erschienen sind, darüber unterrichtet das nachfolgende ausführliche Verzeichnis. Daß dieses enzyklopädische Standardwerk der klassischen Altertumswissenschaft einer der Lage der Dinge nach raschen und sicheren Vollendung entgegengeht, daran zweifeln Herausgeber und Verlag nicht, dürfen sie doch wie bisher der getreuen Mitarbeit eines großen Stabes namhafter Gelehrter sicher sein.

Im Jahre 1913 schrieb die Revue de l'instruction publique en Belgique: „*La Realenzyklopädie est devenue un instrument de travail auquel aucun philologue classique ou historien de l'antiquité ne peut se dispenser de recourir, et à mesure que progresse ce vaste répertoire de l'érudition contemporaine, se manifeste davantage son utilité.*“ Der Beweis, daß die Realenzyklopädie zu einem „Denkmal deutschen Wissens“ und einem „in seiner Art einzig dastehenden internationalen Sammelwerk der Philologie“ geworden ist, ist längst erbracht.

J. B. METZLERSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
STUTTGART

★

GRUNDSÄTZLICHE BEMERKUNGEN

Von Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Kroll

Der Charakter der Realenzyklopädie ist seit dem Erscheinen des ersten Bandes im ganzen unverändert geblieben. Als eine Realenzyklopädie verzichtet sie grundsätzlich auf rein sprachliche Artikel, geht aber auf sprachliche Tatsachen ein, wenn es zur Aufhellung sachlicher Probleme notwendig ist (vgl. Art. Lydia und die zahlreichen Erörterungen über mythologische Namen, z. B. Hera-

Wilhelm Grönert
Stiftung
Göttingen

kles). Der ursprünglichen Absicht, den Stoff möglichst auf die Einzelartikel zu verteilen und in den Kollektivartikeln nur die allgemeinen Zusammenhänge darzulegen, ist das Werk nicht immer treu geblieben; für manche Gebiete waren eben Zusammenfassungen ein Bedürfnis. Das gilt namentlich von der Wirtschaftsgeschichte, die zuerst ganz beiseite geblieben war; diese Versäumnis ist nach Möglichkeit nachgeholt worden, besonders im 4. Supplementband, und wäre es noch gründlicher, wenn die äußeren Umstände günstiger gewesen wären.

Von der Kritik ist das Anwachsen der Artikel hervorgehoben worden, und nicht immer mit Zustimmung. Kein Zweifel kann darüber herrschen, daß dürftige Zusammenstellungen der Haupttatsachen und Verweisungen auf die wichtigste Literatur meist nicht genügen: der Benutzer der Realenzyklopädie soll, wenn er nicht eigene Forschungen auf dem betr. Gebiet anstellen will, in ihr selbst ausreichende Belehrung finden. Aber eine Norm für den Umfang läßt sich nicht aufstellen; abgesehen davon, daß die Herausgeber der Individualität der Mitarbeiter schwerer Schranken ziehen können, als der Leser zu glauben pflegt, muß hier nach Gebieten differenziert werden: gerade auf Grenzgebieten, über die sich zu orientieren für die Mehrzahl der Leser schwierig ist, müssen die Artikel oft ausführlicher sein. Bisweilen schien es auch angebracht, kleinen Monographien das Erscheinen zu ermöglichen, das — zumal unter den heutigen Umständen — sonst Schwierigkeiten gemacht hätte. Kundige und wohlwollende Leser werden im einzelnen Falle verstehen, welche Gesichtspunkte maßgebend waren.

Für die Zukunft glauben wir versprechen zu können, daß das jetzige Tempo des Erscheinens der einzelnen Halbbände innegehalten wird. Auf kleine Nachträge am Schlusse der Halbbände und in Supplementen soll grundsätzlich verzichtet werden; nur größere und schwer entbehrliche Artikel sollen nach Möglichkeit nachgeliefert werden.

Frau Dr. *Eva Fiesel*, München
Prof. Dr. *Max Fluß*, Wien
Oberstud.-Rat Prof. Dr. *A. Franke*,
Leipzig
Prof. Dr. *Eduard Fränkel*, Freiburg
i. Br.
Prof. Dr. *Ernst Fraenkel*, Kiel
Prof. Dr. *P. Friedländer*, Halle/S.
Prof. Dr. *K. von Fritz*, Rostock
Dr. *V. Gebhard*, Eichstätt
Prof. D. Dr. *J. Geffcken*, Rostock i. M.
Stud.-Dir. Dr. *von Geisau*, Warburg
Prof. Dr. *M. Gelzer*, Frankfurt a. M.
Stud.-Rat Dr. *Fritz Geyer*, Berlin-
Halensee
Prof. Dr. *F. Gisinger*, Freiburg i. Br.
Dr. *Konrad Glaser*, Wien
Bibliothekar Dr. *W. Göber*, Breslau
Dr. *E. D. Goldschmidt*, Berlin
Hofrat Dr. *Edmund Groag*, Wien
Oberstudiendirektor Dr. *Groebe*,
Hannover
Prof. Dr. *Adolf Grohmann*, Prag
Prof. Dr. *A. Gudeman*, München
Prof. Dr. *W. Gundel*, Gießen
Prof. Dr. *P. Hobel*, Breslau
Lic. phil. *Krister Hanell*, Lund
Dr. *Rudolf Hanslick*, Wien
Prof. Dr. *R. Harder*, Kiel
Dr. *W. Hartke*, Königsberg
Prof. Dr. *R. Heberdey*, Graz
Priv.-Doz. Dr. *Fritz Heichelheim*,
Gießen
Prof. Dr. *J. Heinemann*, Breslau
Prof. Dr. *R. Helm*, Rostock i. M.
Prof. Dr. *R. Herbig*, Jena
Dr. *R. Herbst*, Nürnberg
Dr. *A. Herdlitzka*, Wien
Priv.-Doz. Dr. *Albert Herrmann*,
Berlin-Wilmersdorf
Prof. Dr. *H. Herter*, Tübingen
Frau Prof. Dr. *Gertrud Herzog-
Hauser*, Wien
Freiherr Prof. Dr. *F. Hiller von
Gaertringen*, Berlin-Charlottenb.
Prof. Dr. *Hohl*, Rostock i. M.

Prof. Dr. *Hölscher*, Bonn
Staatsbibliothekar Priv.-Doz. Dr.
Hildebrecht Hommel, Würzburg
Bibliotheksrat Dr. *E. Honigmann*,
Breslau
Prof. Dr. *Th. Hopfner*, Prag
Prof. Dr. *Aug. Hug*, Schwyz, Schw.
Prof. Dr. *Jachmann*, Köln-Marienburg
Prof. Dr. *Julius Jüthner*, Innsbruck
Prof. Dr. *U. Kahrstedt*, Göttingen
Prof. Dr. *Ernst Kapp*, Hamburg
Prof. Dr. *G. Karo*, Athen
Priv.-Doz. Dr. *M. Kaser*, Gießen
Prof. Dr. *G. Kazarow*, Sofia
Prof. Dr. *Herm. Kees*, Göttingen
Prof. Dr. *J. Keil*, Greifswald
Geh.-Rat Prof. Dr. *O. Kern*, Halle a. d. S.
Dr. *Keydell*, Berlin-Hessenwinkel
Dr. *Keyssner*, Würzburg
Dr. *E. Kießling*, Berlin-Zehlendorf-
Mitte
Geh. Studienrat Prof. Dr. *Johann
Kirchner*, Berlin-Wilmersdorf
Stud.-Rat Dr. *K. Kliem*, Breslau
Geh. Rat Prof. Dr. *Alfred Klotz*,
Erlangen
Dr. *C. Koch*, Frankfurt a. M.
Prof. Dr. *Hugo Koch*, München
Frl. Dr. *M. C. von der Kolff*, Rotter-
dam
Geh.-Rat Prof. Dr. *Kornemann*,
Breslau
Dr. *H. Kortenbeutel*, Berlin
Geh.-Rat Prof. Dr. *A. Koerte*, Leipzig
Prof. Dr. *S. Krauß*, Wien
Prof. Dr. *H. Kreller*, Münster i. W.
Dr. *J. Krischan*, Graz
Geh.-Rat Prof. Dr. *W. Kroll*, Breslau
Oberstudiendirektor Dr. *Gr. Kruse*,
Siegburg
Hofrat Prof. Dr. *Wilh. Kubitschek*,
Wien
Prof. Dr. *B. Kübler*, Erlangen
Prof. Dr. *W. Kunkel*, Göttingen
Oberstudiendirektor i. R. Prof. Dr.
H. Lamer, Leipzig

Oberstudiendirektor Dr. *Friedrich Lammert*, Kiel
Prof. Dr. *Richard Laqueur*, Halle/S.
Prof. Dr. *Kurt Latte*, Göttingen
Prof. Dr. *Lautner*, Graz
Prof. Dr. *Karl Lehmann-Hartleben*, Münster i. W.
Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. *C. F. Lehmann-Haupt*, Innsbruck
Frl. Dr. *B. Lenk*, Wien
Dr. *F. Lenz*, Minden
Prof. Dr. *A. Lesky*, Wien
Prof. D. Dr. *H. Lietzmann*, Berlin-Wilmersdorf
Prof. Dr. *G. Lippold*, Erlangen
Priv.-Doz. Dr. *F. v. Lorentz*, Köln
Prof. Dr. *P. Maas*, Königsberg/Pr.
Prof. *G. Macdonald*, Edinburgh
Stud.-Rat Dr. *E. Marbach*, Frankfurt a. M.
Dr. *M. Mayer*, Leipzig
Prof. Dr. *E. Mehl*, Weidling bei Wien
Prof. Dr. *Ernst Meyer*, Zürich
Stud.-Rat Dr. *Mielentz*, Königsberg i. Pr.
Oberstudiendirektor Dr. *J. Miller*, Stuttgart
Prof. Dr. *Franz Miltner*, Wien
Frau Prof. Dr. *H. Miltner*, Wien
Stud.-Rat Dr. *K. Mittelhaus*, Breslau
Dr. *Maebius*, Kassel
Frl. Dr. *Anneliese Modrzejewski*, Berlin-Grunewald
Dr. *W. Marel*, Frankfurt a. M.
Prof. Dr. *V. Müller*, Berlin-Wilmersdorf
Prof. Dr. *E. Müller-Graupa*, Dresden
Prof. Dr. *F. Münzer*, Münster i. W.
Dr. *Muttelsee*, Hamburg-Bergedorf
Dr. *Hans Nachod*, Leipzig
Frl. Dr. *Assunta Nagl*, Wien
Oberstudiendir. Prof. Dr. *W. Nestle*, Stuttgart

Prof. Dr. *M. P. Nilsson*, Lund
A. D. Nock M. A., Cambridge (Mass)
Prof. Dr. *Eugen Oberhammer*, Wien
Dr. *O'Brien-Moore*, Newhaven Conn.
Prof. Dr. *R. Oehler*, Berlin-Lichterf.
Prof. Dr. *Friedrich Oertel*, Bonna Rh.
Prof. *Wm. A. Oldfather*, Urbana, Illinois (USA.)
Lic. theol. *H. G. Opitz*, Berlin-Friedenau
Priv.-Doz. Dr. *Hans Oppermann*, Heidelberg-Rohrbach
Stud.-Rat Dr. *K. Orinsky*, Waldenburg
Prof. Dr. *Giorgio Pasquali*, Florenz
Prof. Dr. *F. Pfister*, Würzburg
Stud.-Rat Dr. *H. Philipp*, Berlin-Friedenau
Prof. Dr. *R. Philippson*, Magdeburg
Stud.-Rat Dr. *M. Pieper*, Berlin-Wilmersdorf
Oberstudiendirektor i. R. Prof. Dr. *Poland*, Dresden
Oberbibliothekar Prof. Dr. *Preisendanz*, Durlach bei Karlsruhe
Prof. Dr. *Ludwig Radermacher*, Wien
Prof. Dr. *Otto Regenbogen*, Heidelberg
Prof. Dr. *K. Regling*, Berlin-Charlottenburg
Geh. Rat Prof. Dr. *A. Rehm*, München
Dr. *Reinke*, Berlin-Sieglitz
Prof. Dr. *G. Rodenwaldt*, Berlin-Schöneberg
Oberstudiendir. i. R. Dr. *W. Ruge*, Kötzschenbroda
Stud.-Rat Dr. *Karl Rupprecht*, Aschaffenburg
Stud.-Rat Dr. *A. Ruseh*, Berlin-Sieglitz
Hofrat Prof. Dr. *Alois Rzach*, Prag
Prof. Dr. *Erich Sachers*, Innsbruck

Prof. *Balduin Saria*, Ljubljana
(Laibach)
Prof. Dr. *Fritz Schachermeyr*, Jena
Dr. *H. Schaefer*, Leipzig
Oberstudienrat Prof. Dr. *Scherling*,
Leipzig
Prof. Dr. *O. Schissel*, Graz
Prof. Dr. *K. Schneider*, St. Gallen
Priv.-Doz. Dr. *Schnorr v. Carolsfeld*,
München
Dr. *Friedrich Schober*, Berlin-
Zehlendorf
Prof. Dr. *Paul Schoch*, St. Gallen
Dr. *Schroff*, Freiburg/B.
Geh. Rat Prof. Dr. *A. Schulten*, Er-
langen
Prof. Dr. *O. Schultheß*, Bern
Univ.-Lektor Dr. *E. Schuppe*, Leipzig
Prof. Dr. *W. Schur*, Breslau
Stud.-Rat Dr. *Schwahn*, Berlin
Priv.-Doz. Dr. *Fr. Schwenn*, Rostock
Priv.-Doz. Dr. *E. Seidl*, München
Prof. Dr. *J. Sieveking*, München
Frl. Dr. *R. Söder*, Würzburg
Priv.-Doz. Dr. *F. Solmsen*, Berlin
Oberstudiendirektor Dr. *Walter*
Sonthheimer, Ulm
Prof. Dr. *Felix Staehelin*, Basel
Oberstudiendir. Prof. Dr. *F. Stählin*,
Nürnberg
Stud.-Rat Dr. *Willy Stegemann*,
Zwickau-Sa.
Oberstudiendirektor Prof. Dr. *Steier*,
Regensburg
Prof. Dr. *Arthur Stein*, Prag
Prof. Dr. *O. Stein*, Prag
Prof. Dr. *A. Steinwenter*, Graz
Prof. Dr. *J. Stenzel*, Kiel
Frl. Dr. *M. Stephan*, Heunickendorf-
Mark
Dr. *H. E. Stier*, Berlin-Lichterfelde W.
Dr. *E. Stolle*, Schwerin
Priv.-Doz. Dr. *Strack*, Bonn
Dr. *W. Strzelecki*, Warschau

Dr. *J. Sturm*, Salzburg
Dr. *J. Sykutris*, Athen
Dr. *Tabeling*, Frankfurt a. M.
Stud.-Rat Dr. *J. Tambornino*, Köln-
Mülheim
Prof. Dr. *Eugen Täubler*, Heidelberg
Prof. Dr. *R. Taubenschlag*, Krakau
Dr. *Hans Treidler*, Altdöbern
Prof. Dr. *G. Türk*, Breslau
Gymnasialdirektor Dr. *E. Vetter*, Wien
Priv.-Doz. Dr. *W. Vetter*, Hamburg
Priv.-Doz. Dr. *Wach*, Leipzig
Dr. *de Waele*, Nijmegen
Prof. Dr. *Joseph Waldis*, Luzern
Prof. Dr. *B. Warnecke*, Odessa
Priv.-Doz. Dr. *Wehrli*, Zürich
Geh. Kirchenrat Prof. D. Dr. *Weinell*,
Jena
Prof. Dr. *Weinreich*, Tübingen
Stud.-Ass. Dr. *St. Weinstock*, Breslau
Prof. Dr. *Egon Weiß*, Prag-Dejwitz
Prof. Dr. *J. Weiß*, Wien
Prof. Dr. *F. H. Weißbach*, Oberbiblio-
thekar, Gautzsch bei Leipzig
Dr. *Carl Wendel*, Bibliotheksdirektor,
Halle a. d. S.
Prof. Dr. *Leopold Wenger*, München
Prof. Dr. *W. L. Westermann*,
New York
Frau Dr. *E. Westermayer*, Wien
Priv.-Doz. Dr. *L. Wickert*, Berlin-
Schlachtensee
Prof. Dr. *Wilski*, Aachen
Stud.-Rat Dr. *Windberg*, Bederkesa
Priv.-Doz. Dr. *W. Wrede*, Athen
Oberstudienrat Dr. *Ernst Wüst*,
München
Prof. Dr. *Wymer*, München
Prof. Dr. *Konrat Ziegler*, Greifswald
Oberstudiendir. Prof. Dr. *Ludwig*
Ziehen, Brandenburg-Havel
Priv.-Doz. Dr. *W. Zschiezschmann*,
Berlin

STIMMEN DER FACHKRITIK

Während die Paulysche Enzyklopädie ursprünglich im wesentlichen ein Nachschlagewerk darstellte, dem man die hauptsächlichsten Angaben über den jedesmaligen Gegenstand, vor allem aber die Quellenstellen entnahm, hat sich die neue Auflage zu einem großangelegten Unternehmen entwickelt, das über alles ausführlich berichtet und die einzelnen Aufsätze vielfach zu Abhandlungen erweitert, ja in manchen Fällen das Maß umfangreicher Einzelschriften erreicht. Daß nur berufene Sachkenner mit der Ausarbeitung betraut worden sind, ist nicht nötig noch besonders hervorzuheben. Möge das Werk, das für jeden Freund des klassischen Altertums, lehrenden und lernenden, ein unentbehrliches Rüstzeug bildet, mit sicheren Schritten der Vollendung entgegengehen!

Prof. Dr. E. Zarncke in der „Literarischen Wochenschrift“.

Zum Lobe des Werkes noch weiteres zu sagen dürfte überflüssig sein. Nur eines sei vorweg festgestellt. Wenn der unvergeßliche Poehlmann diesen Supplementband noch durchblättern könnte, so würde er von seiner Kritik am ersten Bande, durch die er auf das Fehlen jener Artikel hinwies, welche die von ihm so erfolgreich gepflegten Beziehungen zwischen Altertum und Gegenwart herstellen können, sehr viel gerne zurücknehmen. Da behandelt nunmehr Laum das Geldwesen in Agio = Aufgeld, Anleihen und Banken, Kießling den Giroverkehr, Kornemann den Bauernstand (25 Spalten, vgl. Poehlmann, Geschichte der sozialen Frage) und die Domänen, Orth den Bergbau, Stöckle die Berufsvereine usw. Nimmt man dazu noch die 125 Spalten umfassende Abhandlung über „Geographie“, die uns Entwicklung und Ergebnisse dieser Wissenschaft vom alten Orient bis in das Mittelalter vorführt, sowie die über Erdbebenforschung (Sp. 344 bis 374), so wird man erkennen, was diese Enzyklopädie auch für das Wissen der Gegenwart bietet. *Prof. Dr. Melber in den „Bayr. Blättern für das Gymnasialschulwesen“ (beim Erscheinen des IV. Supplementbandes).*

On consultera avec fruit cet ouvrage pour tout ce qui touche à la géographie ancienne. *Annales de Géographie, Paris.*

Ein unentbehrliches Rüstzeug der gesamten Altertumswissenschaft ist der Pauly-Wissowa. Nicht nur die antike Religionswissenschaft kann ohne

dies Werk nicht arbeiten, auch für angrenzende Fachgebiete liefert es oft die neueste Orientierung, und für manche Fächer gibt es noch keine Enzyklopädien. Z. B. der Aegyptologe wird sich ebenso wie der allgemeine Religionshistoriker hier Belehrung suchen. *Archiv für Religionswissenschaft.*

Ce nouveau volume de la seconde édition de la Real-Encyclopädie de Pauly, VII-1, de Fornax à Glykon, a été publié sous la direction de Wissowa et Kröll, avec le même soin, la même ampleur et mérite les mêmes éloges que les précédents. Plusieurs des articles constituent de véritables traités. C'est un outil indispensable pour l'étude de l'antiquité classique.

Revue Historique
(anlässlich der Besprechung des XIII. Halbbandes).

... sa valeur est aujourd'hui universellement reconnue et proclamée. Cet ouvrage ne nous donne pas seulement ce qu'on est en droit d'attendre de toute encyclopédie, un résumé des recherches les plus récentes sur les diverses questions. Une quantité d'articles sont le résultat d'une étude directe des sources, et ils ont tout le prix de travaux scientifiques originaux, que seuls des spécialistes seraient à même de critiquer.

F. Cumont in der „Revue de l'instruction publique en Belgique“.

Je n'ai pas besoin de répéter, une fois de plus, combien cette réédition de l'Encyclopédie de Pauly, dirigée maintenant par MM. Wissowa et Kröll, fait honneur à la science allemande.

S. Reinach in der „Revue Archéologique“.

The scale of this wonderful encyclopaedia shows distinct signs of increasing as it proceeds.

The Classical Review, London.

That marvelous creation of collective and co-operative German scholarship, the new Pauly-Wissowa, has now reached the letter „S“. The approaching completion of this great undertaking suggests more comment than space and relevancy permit here. No isolated scholar and small freshwater college need be wholly excluded from vitalizing contact with modern scholarship if they can find the money to purchase this single work.

Classical Philology, Chicago.

J. B. METZLERSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG / STUTTGART